



SIMONA WILES
TRUCKER BABES:
DIE STRENGE
TRUCKERIN

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 22016

GRATIS

»ICH LIEBE DEINE BLUME«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SW429EPUBUFWK

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER:

© VADIMGOZHDA @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-7962-4
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

TRUCKER BABES:

DIE STRENGE TRUCKERIN

Ich liebe meine Herrin. Sie meint es gut mit mir, und wenn wir zusammen sind, dann ist es das Höchste der Gefühle für mich. Außer natürlich, wir schenken uns gegenseitig Befriedigung und Lust. Das ist noch besser.

Sie nimmt mich immer mit, egal wohin. Ihr Beruf ist für eine Frau ungewöhnlich: Sie ist Lkw-Fahrerin und fährt für eine Spedition quer durch das ganze Land. Vor Kurzem hat sie sich einen eigenen Truck gekauft, und manchmal bin ich sogar eifersüchtig auf diesen Koloss, weil sie ihn genauso zu mögen scheint wie mich. Zum Glück kann dieser Blechhaufen nicht mit ihr all die Dinge tun, die sie und ich miteinander machen. Meine Herrin sieht nämlich wahnsinnig gut aus. Ihre blonden langen Haare trägt sie hochgesteckt, ihr schmales Gesicht mit den blitzend blauen Augen, die mich so herrlich streng ansehen können, trägt immer einen aufmerksamen Ausdruck, wenn wir auf Tour sind. Meistens trägt sie eng anliegende Kleidung, die ihren fabelhaften Körper vorteilhaft betont. Entweder ein enges sexy T-Shirt mit einer Leggings oder einen kurzen heißen Rock dazu. Aber zu allem trägt sie diese kniehohen Lackstiefel mit den spitzen Absätzen, die so laut auf dem Asphalt klappern und mich daran erinnern, was sie damit alles schon mit mir angestellt hat. Das macht mich wahnsinnig scharf, und meine Herrin weiß es. Vor allem, wenn sie am Steuer des Trucks sitzt und ihn mit leichter Hand lenkt, sich konzentriert umblickt

und den Verkehr beobachtet ... Dann möchte ich am liebsten zu ihren Füßen liegen und ihr meine Liebe gestehen, ihr dabei in die Augen sehen und ihr meine Lust zeigen.

Aber sie hat mich gelehrt, mich zu beherrschen. Ich begleite sie auf jede Tour, weil sie mich nicht allein lassen will. Dann sitze ich brav angeleint neben ihr auf dem Beifahrersitz und versuche, mit meinen Gedanken die kleine Distanz zwischen unseren Sitzen zu überbrücken. Ich will ihr zeigen, wie sehr ich sie bewundere und für das verehere, was sie tut. Doch ich weiß, das kann ich nur, wenn sie mir eine Behandlung schenkt.

Ich bin ihr Sklave, ihr Hund, wie sie immer sagt, und ich bin es gern. Es gibt keinen Ort, wo ich lieber wäre als an ihrer Seite. Es ist mir egal, was andere über uns beide denken, wenn sie mich ausführt, sei es auf einem Rastplatz oder zu Hause. Hauptsache, sie ist bei mir. Als sie begann, für die Spedition zu arbeiten, erklärte sie mir, dass andere Trucker ihren Hund mit auf ihre Touren nehmen würden, also hätte sie auch das Recht und das Vergnügen, mich mitzunehmen.

Ich ignoriere die Blicke der anderen Lkw-Fahrer, die uns überholen und mich nackt und mit einem Hundehalsband um den Hals samt Hundeleine neben dieser wunderbaren Herrin sitzen sehen. Sie wissen gar nicht, wie sie ist und würden sich wundern, zu was sie alles fähig ist, nur um mir Lust zu schenken oder sich selbst Befriedigung zu holen.

An diesem Morgen Anfang Mai sind wir früh von Lübeck aus aufgebrochen. Am Abend zuvor ließ meine Herrin mich kurz allein, weil sie die Beladung des Lkws beaufsichtigen wolle, wie sie sagte. Sie war dann auch bald wieder da, sperrte mich in meinen Stahlkäfig neben ihrem großen, breiten Bett und befahl mir, schnell einzuschlafen, weil wir am nächsten Tag sehr früh aufstehen müssten. Ich gehorchte, so wie ich es immer tue, um ihr zu gefallen. Ihr Wecker holte uns um fünf

Uhr wieder aus dem Schlaf, meine Herrin ließ mich auf die Toilette gehen und die Dusche benutzen, bevor sie selbst in das Badezimmer ging. In dieser Zeit bereitete ich unser Frühstück vor. Manchmal lässt sie mich dabei zusehen, wie sie sich einseift, ihren Körper unter dem heißen Wasserstrahl dreht und lasziv ihre Schenkel spreizt, weil sie genau weiß, dass sie mir allein damit bereits eine wahnsinnige Freude macht. Doch nicht so an diesem Morgen. Wir hatten es eilig und frühstückten daher schnell. Sie am Küchentisch mit einem von mir frisch aufgebrühten Kaffee und einem Brötchen, ich selbst mit einem hart gekochten Ei und einem halben, trockenen Brötchen auf dem Fußboden, den ich mindestens jeden zweiten Tag sehr sauber schrubbe. Schließlich ist das mein Teller, von dem ich esse, und meine Herrin achtet darauf, dass dieser sauber ist und ich nicht zu dick werde. Alle vier Wochen setzt sie mich auf eine spezielle Diät.

Eine halbe Stunde später sind wir bereits zu der Spedition unterwegs, übernehmen den beladenen Truck, der am Vora-bend sorgfältig von ihr abgeschlossen worden war, und sind innerhalb kürzester Zeit auf dem Weg nach München. Es wird eine lange Fahrt, hat meine Herrin gesagt, also werden wir zwischendurch Pausen machen. Ich freue mich schon darauf, denn dann nimmt sie meine Hundeleine, lässt mich aus dem Blechkoloss steigen und hebt stolz den Kopf, wenn ich nackt neben ihr zum WC laufe.

Einmal hat sie versucht, mich im Adamskostüm in einen Rasthof mitzunehmen, doch das ging leider nicht gut. Der Betreiber drohte ihr, die Polizei zu rufen und uns beide wegen »Erregung öffentlichen Ärgernisses« anzuzeigen. Meine Herrin hob ihr Kinn, presste die schönen Lippen zusammen und blitzte den Mann mit ihren blauen Augen an, doch bei ihm zeigte es keine Wirkung. Wenn sie das bei mir tut, dann weiß ich genau,

dass ich ihr Missfallen erregt habe, womit auch immer, und bemühe mich, sie zu beschwichtigen und ihr noch besser zu gehorchen. Aber der Betreiber des Rasthofes warf uns hinaus und rief meiner Herrin noch hinterher, sie könne froh sein, dass sie noch so glimpflich ohne Anzeige davongekommen sei.

Ungehobelter Kerl.

Seitdem suchen wir auf ihren Touren vorzugsweise die wenig besuchten Rastplätze auf, die meine Herrin sich mittlerweile sorgfältig notiert hat. Dort darf ich so sein, wie ich bin und genieße es, wenn ich ihr damit eine Freude mache.

Unsere heutige Fahrt geht zunächst in Richtung Hannover, dann weiter über Kassel und Fulda, bis wir nach Bamberg kommen. Dort müssen wir über Erlangen und Ingolstadt fahren, dann seien wir schon beinahe am Ziel, erklärt mir meine Herrin, während sie aufmerksam den Verkehr um uns herum beobachtet und einen Kollegen-Trucker breit angrinst, als der mich beim Überholen sieht und entgeistert den Kopf schüttelt.

Dabei sehe ich gar nicht so übel aus, finde ich. Ich bin kein Monster mit zotteligen Haaren und dickem Bauch, will ich damit sagen. Nein, mein Haar wird regelmäßig von meiner Herrin auf eine passable Länge gekürzt, jeden Morgen rasiere ich mich sorgfältig, damit ich ihr beim Lecken ihrer Kostbarkeit nicht wehtue, und trainiere regelmäßig meinen Körper, damit ich meiner Gebieterin gefalle. Meine Schultern sind muskulös, mein Bauch flach wie ein Brett, meine Beine trainiert vom Joggen mit Gewichten. Auch mein Gesicht sieht gut aus, es ist lang und schmal mit einem kantigen Kinn, schmalen Lippen und dunklen Augen. Und ich glaube, wenn ich meiner Herrin nicht so gefallen würde, wie ich bin, dann hätte sie mich nicht zu sich genommen.

Nach etwa zwei Stunden Fahrt drückt meine Blase, und ich rutsche unruhig neben meiner Gebieterin auf dem Sitz

hin und her. Sie wirft mir einen etwas ungehaltenen Blick zu, sie weiß, dass ich Gassi gehen muss, aber sie sagt nichts. Ich bin zuversichtlich, dass sie am besten weiß, was ich benötige, denn sie sorgt gut für mich. Und nach einer weiteren halben Stunde, während der ich etwas verzweifelt meinen Harndrang zu unterdrücken versuche, steuert sie einen Rastplatz an. Diesen kenne ich bereits und weiß, dass hier meistens nicht sehr viel los ist. Das bedeutet, dass wir häufig die Einzigen sind, die hier stehen und Rast einlegen, und ich freue mich schon darauf.

Doch heute täusche ich mich, weil Urlaubszeit ist und ein paar Familien mit ihren Kindern unterwegs sind, entweder nach Österreich, Italien, Tschechien oder in die Schweiz. Letzteres sind meistens diejenigen mit den großen Autos, das haben meine Gebieterin und ich herausgefunden, denn die mit den großen Wagen haben das meiste Geld und können sich einen Urlaub in der Schweiz leisten.

Aber im Vergleich zu sonst sind es noch immer wenige andere Menschen, die »unseren« Rastplatz bevölkern. Insgesamt sind es zwei Pkws und drei Lkws.

Sie fährt auf den Ausfahrtstreifen und lenkt den Truck geschickt zwischen den anderen Lkws durch, bis sie einen freien Platz am Ende findet. Der Rastplatz ist in zwei Bereiche eingeteilt: Links dürfen die Lkws parken und auf den rechten Plätzen die Pkws. Dazwischen steht ein viereckiges WC-Häuschen mit einem sechseckigen Dach, eingerahmt von großen Abfallbehältern mit Deckeln und zwei großen Rasenstücken mit Bänken darauf. Das WC-Häuschen ist von beiden Seiten aus begehbar. Es gibt sowohl Damen- als auch Herrentoiletten und extra breite Türen für diejenigen mit Rollstuhl. Ich durfte bereits ein solches WC aufsuchen und weiß, dass es dort nicht besonders sauber ist. Auf dem Boden stand das Wasser, sodass meine Füße nass wurden und draußen auf